

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 54 (1975)
Heft: 4

Artikel: Wider die Geschichtsblindheit
Autor: Walter, Emil J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-339010>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pro und Kontra

Wider die Geschichtsblindheit

(Zu Max Meier «Antikommunistische Geschichtsklitterung»)

Wir können uns kurz fassen. Max Meier gehört offenbar zu jenen dogmatisierten Anhängern des russischen Kommunismus, welche jede sachliche Kritik am russischen System von vornherein ablehnen und Kritiker der Sowjetregierung als Mitglieder der «faschistoiden Rechten» einreihen. Wir stellen lediglich zwei Punkte fest:

1. Der Ausdruck ‚roter Faschismus‘ stammt von *Ignazio Silone*, dem berühmten italienischen Schriftsteller. Er hat ihn geprägt, als er als Delegierter der KPI in Moskau auf Befehl Stalins veranlasst werden sollte, Trotzki auf Grund eines angeblichen ‚verräterischen‘ Briefes zu verurteilen. Dieser Brief wurde aber der ausländischen Delegation der KPI vorenthalten. Silone trat auf Grund dieses und anderer Erlebnisse aus der KPI aus. Über den Charakter des stalinistischen Terrors orientiert ein klassisches Werk vom ‚Konservativen Solschenyzin‘ auf Grund unmittelbarer Erlebnisse, das auch Max Meier bekannt sein dürfte.

2. Wir bewundern die Fähigkeit Max Meiers, sachliche Widersprüche in seinem Denken zu übersehen, wenn er schreibt: «Die Kommunisten haben 1935 durch die bedeutsame Rede Georgi Dimitrows auf dem 7. Kongress der Komintern Selbstkritik geübt und die Bezeichnung der Sozialdemokraten als ‚Sozialfaschisten‘ als schweren Fehler erkannt.» Habe ich etwas anderes behauptet? Der entscheidende Punkt ist lediglich die Tatsache der geschichtlichen Abfolge. Was vor 1930 historisch erfolgreich gewesen wäre, ist als ‚Selbstkritik‘ 1935 wertlos. Sollen wir an einige geschichtliche Zusammenhänge erinnern, bedeutsame Daten in Erinnerung rufen: 1917 Oktoberrevolution, 1922 Marsch Mussolinis Faschisten nach Rom, 1931 Sturz des sozialdemokratischen Reichskanzlers Müller, 1933 Hitler Reichskanzler, 1935 Stalins Säuberungen der alten bolschewistischen Führer, 1939 Ribbentrop-Molotow-Pakt über die Teilung Polens, nach 1953 Chruschtschews Rede über die Stalinperiode usw. usw. Wir sind immerhin überzeugt, dass Max Meier mit seiner Geschichtsblindheit der Zukunft des Sozialismus «keine grossen Dienste» leistet. Wir meinen sachliche Kritik ja, blinde Gefolgschaft nein.

Emil J. Walter